

Preis: 20 Pfennig
Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 30 Guldenpfennig

11. JAHRGANG / FOLGE 19 / DONNERSTAG, 7. MAI 1936

JB Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. ^{G.M.}_{B.H.} MÜNCHEN 2 NO



Deutschland feiert den 1. Mai.

Der Führer begrüßt Trachtengruppen aus dem Schwarzwald, die zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in die Reichshauptstadt gekommen sind.
(Zu unserem Bildbericht in dieser Folge: Deutschland feiert den 1. Mai.)

Aufnahme: Heinrich Hoffmann

SIEGER IM REICHSBERUFSWETTKAMPF

wird Stützens!

Programm
der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Das Programm der Deutschen Arbeiterpartei ist ein Zeit-Programm. Die Führer lehnen es ab, nach Erreichung der im Programm aufgestellten Ziele neue aufzustellen, nur zu dem Zweck, um durch künstlich gesteigerte Unzufriedenheit der Massen das Fortbestehen der Partei zu ermöglichen.

1. Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland.
2. Wir fordern die Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit den anderen Nationen, Aufhebung des Zweckes, Abschaffung des Bodenbesitzes und der Spekulation.
3. Wir fordern den rücksichtslosen Kampf gegen diejenigen, die durch den Verrat der Nation das Gemeinwohl schädigen. Gemeine Volksverbrecher, St. Germain.

19. Wir fordern Ertrag für das der materialistischen Weltordnung dienende römische Recht durch ein deutsches Gemeinrecht.

20. Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellung zu ermöglichen, hat der Staat für einen gründlichen Ausbau unseres gesamten Volkswirtschaftlichen Lebens Sorge zu tragen. Die Lehrpläne aller Bildungseinrichtungen sind den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen. Das Erlernen des Staatsgedankens muß bereits mit dem Beginn des Verständnisses durch die Schule (Staatsbürgerkunde) erzielt werden. Wir fordern die Ausbildung besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten.

21. Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Erfrischung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller sich mit körperlicher Jugend-Ausbildung beschäftigenden Vereine.

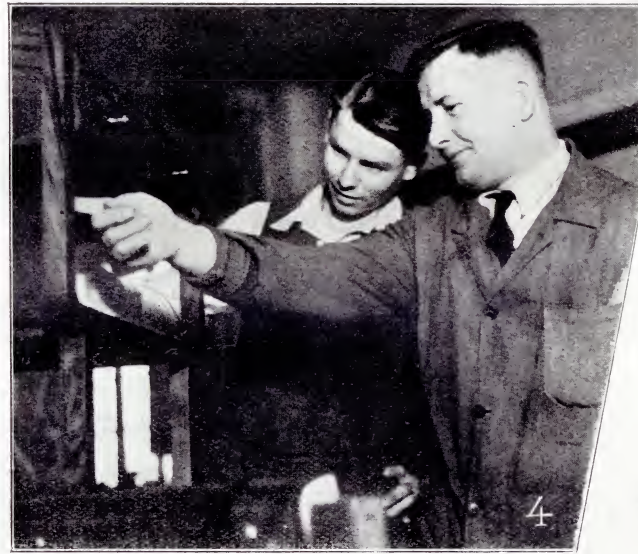
22. Wir fordern die Abschaffung des...

EINES DER 38 STIPENDIEN FÜR REICHSSIEGER IM REICHS-BERUFSWETTKAMPE.

Zimmermiete	monatl. 20.-	jährl. 240.-
Lebensunterhalt	monatl. 50.-	jährl. 600.-
Wäsche, Licht usw.	monatl. 10.-	jährl. 120.-
Semestergeld im Semester	100.-	jährl. 200.-
Einmalige Ausrüstung		50.-
Hochschulbeitrag		10.-
Schülerausweis		5.-
Lehrmittelkosten	monatl. 5.-	jähr. 60.-
		Mk. 1285.-

Die Idee des Führers...

...wird heute Wirklichkeit.



Kleinbauernsohn, Tischlergeselle und Sieger im Reichsberufswettkampf

1. Nach der Arbeit hilft Wilhelm Bodelt meist seinen Eltern bei der Landarbeit. 2. Bodelt ist Geselle in einer Möbelfabrik in Hoshelm in Unterfranken. Sein Vater, ein Kleinbauer im nahen Hedersthausen, muß eine Stöpsige Familie ernähren. 3. Jede freie Stunde benützt Wilhelm Bodelt mit eifriger Energie zu seiner Fortbildung. 4. Reichssieger W. Bodelt mit seinem Meister.

Aufnahmen: Wilhelm Kreutzer.

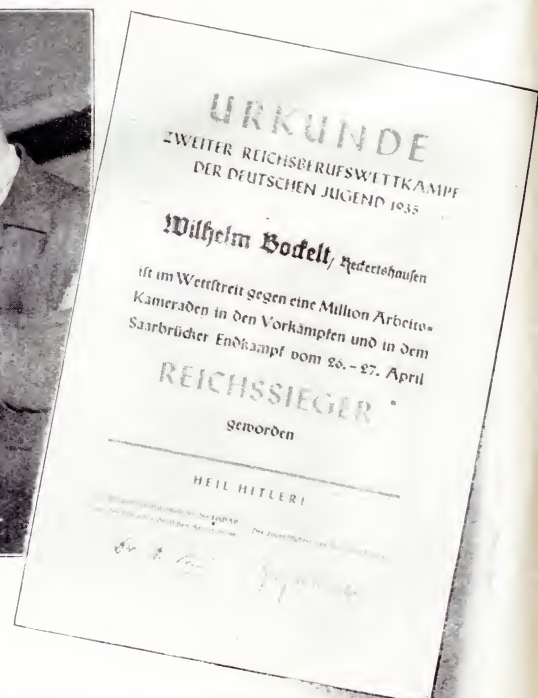
Punkt 20 des Programms der NSDAP. sagt: „Wir fordern die Ausbildung besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten.“

Ein Beispiel für viele, wie die Verwirklichung erfolgt:

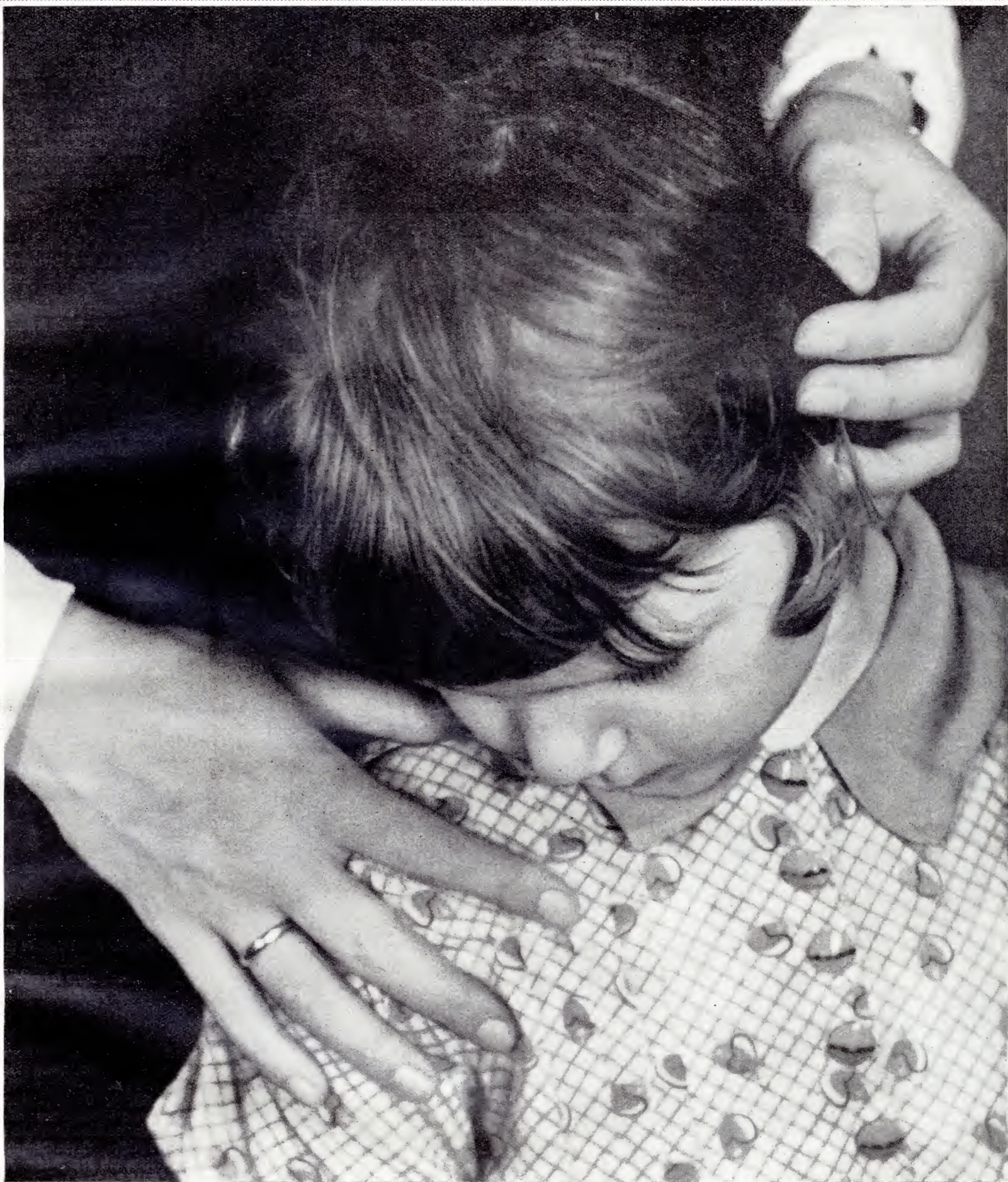
Im Jahre 1933 wird der Sohn eines Kleinbauern in Mainfranken, der Jungarbeiter Wilhelm Bodelt, die Staatschule für Handwerk und angewandte Kunst in Weimar besuchen. Dem Vater des Jungen wäre es nie möglich gewesen, seinen Sohn auf eine Kunstschule zu schicken. Wilhelm, der älteste Sohn, muß in einer Möbelfabrik seinen Lebensunterhalt als Schreiner verdienen. Nach der Arbeit hilft er meist seinen Eltern bei der Landarbeit.

Schon im frühen Kindesalter bekam Wilhelm die ganze Härte des Lebens zu spüren. Frühzeitig stand er mitten im Kampf ums tägliche Brot und ist so wie tausende und aber tausende deutscher Jungen der Nachkriegsgeneration vom Schicksal hart und zäh wie Stahl geschmiedet worden. Als 1935 der Berufswettkampf eröffnet wurde, befand sich auch Bodelt unter der Million deutscher Jungarbeiter, die um die beste Leistung kämpften. Er wurde Reichssieger.

Neben dem Diplom bekam er ein Stipendium für einen Jahresbesuch der Staatschule für Handwerk und angewandte Kunst in Weimar. Inzwischen hat sich Bodelt freiwillig zur Ableistung seiner Dienstzeit beim Arbeitsdienst und bei der Wehrmacht gemeldet.



Die Urkunde eines d. r. Siegers im Reichsberufswettkampf.



Meiner Mutter Hände

Lichtbildstudie
zum Muttertag
von A. Grimm.

Am Tag, da ich von dir geboren ward,
da waren deine lieben Hände, Mutter,
noch nicht hart . . .

Sie lagen oft so weich und wundersief
auf meiner kindermüden Stirne, Mutter.
wenn ich schlief . . .

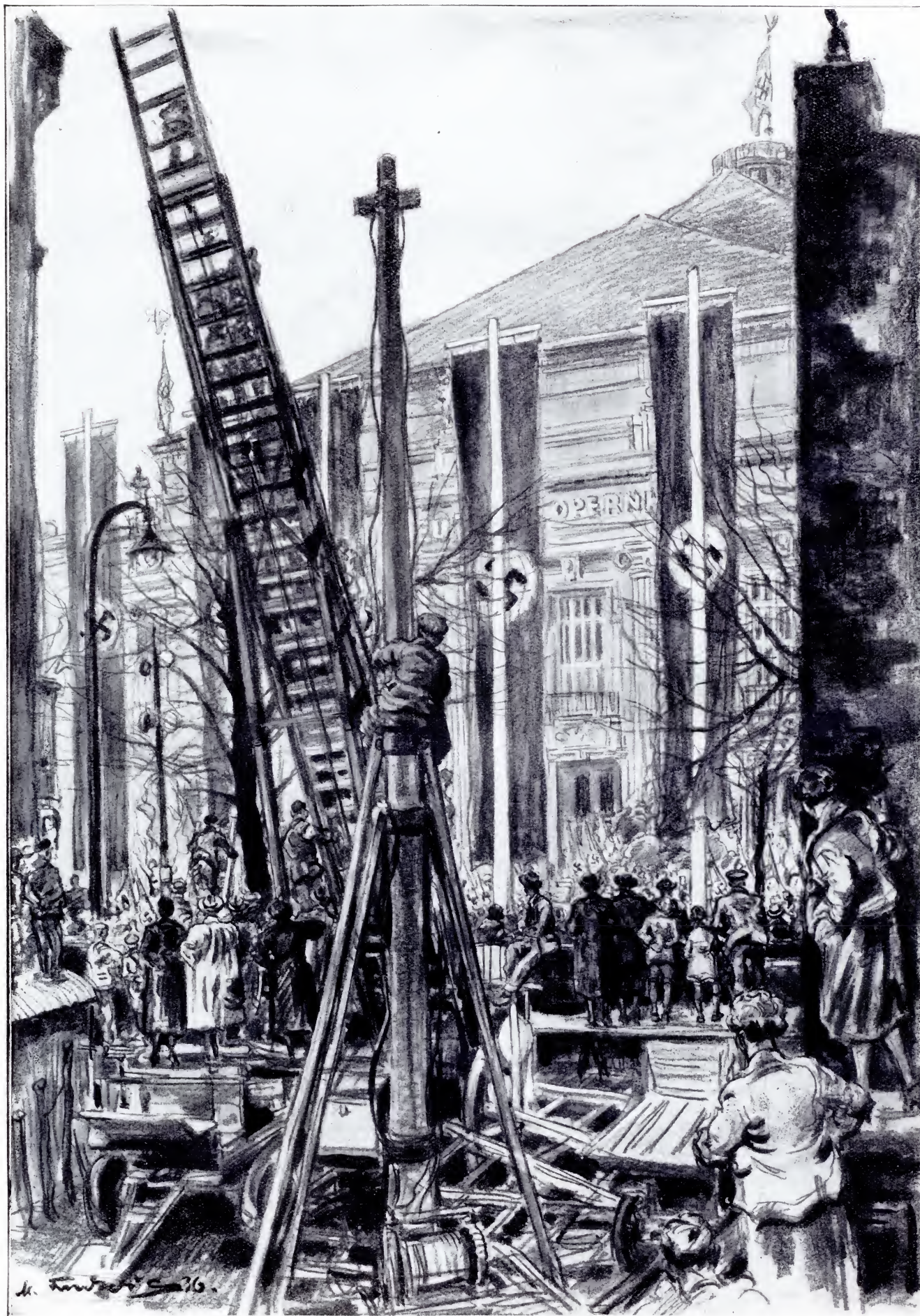
Und wie ich wuchs, grub ich die Runen ein
in deine Hände, die wie Opferschalen
schön und rein . . .

Nichts nahmen sie und gaben immer mehr,
und mußten sie bis zu den Sternen greifen:
sie holten alles für mich her . . .

Widder Jüng

5 Zeichner

sehen den 1. Mai



Vor dem Deutschen Opernhaus während der Fest-Sitzung der Reichskulturkammer.
„Wir wollen unsern Führer sehen!“

Zeichnung von Max Ludwig.

Ganz Deutschland war Zeuge dieses Tages der Freude. Nicht nur in den Hauptstädten, sondern in allen Gauen bis in die letzten Ortschaften hinein fanden sich die schaffenden Menschen zusammen, um kostbare Stunden wahrhafter Volksgemeinschaft zu feiern. Überall waren unsere leuchtenden Fahnen aufgezogen, überall ragten die bunten Maibäume in den Frühlingshimmel, überall hob ein Musizieren und Singen an, und wir alle reichten uns die Hände, wir, Kameraden, wir...

Unergeßlich haben sich uns die vielfältigen, unerhörten Erlebnisse des Freudentages eines freien Volkes eingeprägt. Hoch über den kleinen Begebenheiten stehen die Feierstunden mit dem Führer. Adolf Hitler sprach zur deutschen Jugend und zur schaffenden deutschen Nation. Durch Gemeinschaftsempfänge wurden wir im Osten und Westen und Norden und Süden des Vater-



Hitler-Jugend und Jungvolk im Poststation.

„Der Führer kommt!“

Zeichnung von Heinz Raebiger.

landes nahezu unmittelbare Teilnehmer dieses neuen Befehlntnisses unzerrissener Volksgemeinschaft. In einem feierlichen Staatsakt befanden 67 Millionen deutscher Menschen unverbürliche Verbundenheit der Nation mit der Reichsregierung.

Fünf Zeichner des „Illustrierten Beobachters“ haben ihr großes Erlebnis mit dem Griffel festgehalten. Es ist verständlich, daß nur winzige Teilausschnitte widerspiegeln können, was sich ringsum an erhebenden Ereignissen entrollte. Aber gerade in zwangloser Aneinanderreihung wollen die Zeichnungen versuchen, die Erinnerung aufzufrischen. An Ort und Stelle aus der unmittelbaren Stimmung heraus, unvorbereitet und im Banne und Zwange des mitreißenden Geschehens sind die Schöpfungen unserer Zeichner entstanden.



Nach dem Vorbeifahren des Führers:
Die Wagenkolonne ist durch die Linden gefahren, ein Tonfilmwagen
fährt ihr nach.

Zeichnung von Peter Wywiorski.



Der Führer kommt!

Vater wollte sich gerade mit einem Schluck Kaffee aus der Thermosflasche stärken — da meldet der Pimpf auf dem Ausguck: „Der Führer kommt!“ Eine Szene an der Schlossbrücke vor dem Lustgarten.

Zeichnung von Herbert Scheurich.

Links:

March durchs Brandenburger Tor.
Mit blankem Spaten marschiert der Arbeitsdienst vorüber.

Zeichnung von Erhardt Erdmann.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in der Reichshauptstadt stand der Staatsakt im Lustgarten. Die Rede des Führers wurde durch Lautsprecher auf die riesige Triumphstraße übertragen und dort von etwa zwei Millionen schaffenden Berlinern, die zwischen dem Lustgarten und dem Deutschen Opernhaus aufmarschiert waren, gehört.

DAS NEUE DEUTSCHLAND



Der Führer spricht zu 80 000 Jungen und Mädchen, die im Berliner Poststadion aufmarschiert waren.

Der Staatsakt im Lustgarten

Um 1/12 Uhr war der Aufmarsch der zwei Millionen schaffender Menschen der Reichshauptstadt zu beiden Seiten der acht Kilometer langen Triumphstraße vom Deutschen Opernhaus bis zum Lustgarten beendet. Diese Straße (links im Bild) fuhr der Führer im Wagen stehend nach der Festsetzung der Reichskulturkammer zum Staatsakt im Lustgarten. Der 40 Meter hohe Maibaum aus dem Warndt prangt im Festschmuck. Hinter den Tribünen erheben sich Fahnengruppen. Vor dem Alten Museum steht das Rednerpult des Führers.



SA und SS und Schüler der Groß-Berliner Schulen auf den Tribünen des Poststadions während der großen Jugendkundgebung.



Der Empfang der Arbeiterdelegierten in „Hause des Reichspräsidenten“.

Der Führer begrüßt einen bayerischen Arbeiter.

Der große Feiertag wurde durch den Morgengruß und das Beden der Wehrmacht eingeleitet. Bereits am frühen Morgen marschierten dann die Kolonnen der SA und des SS sowie Schüler der Groß-Berliner Schulen zum Poststadion, wo um 8.30 Uhr die große Jugendkundgebung durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnet wurde. Nach Dr. Goebbels sprach der Führer zu den aufmarschierten 80 000 Jungen und Mädchen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Vorwärts, vorwärts!“ fand die Jugendkundgebung ihren Abschluß.

Von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr fand im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg eine Festsetzung der Reichskulturkammer statt.

FEIERT DEN ERSTEN MAI



Während der Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus zu Berlin.

Der Präsident, Reichsminister Dr. Goebbels, verkündete nach einer Ansprache den Buch- und Filmpreis 1936.

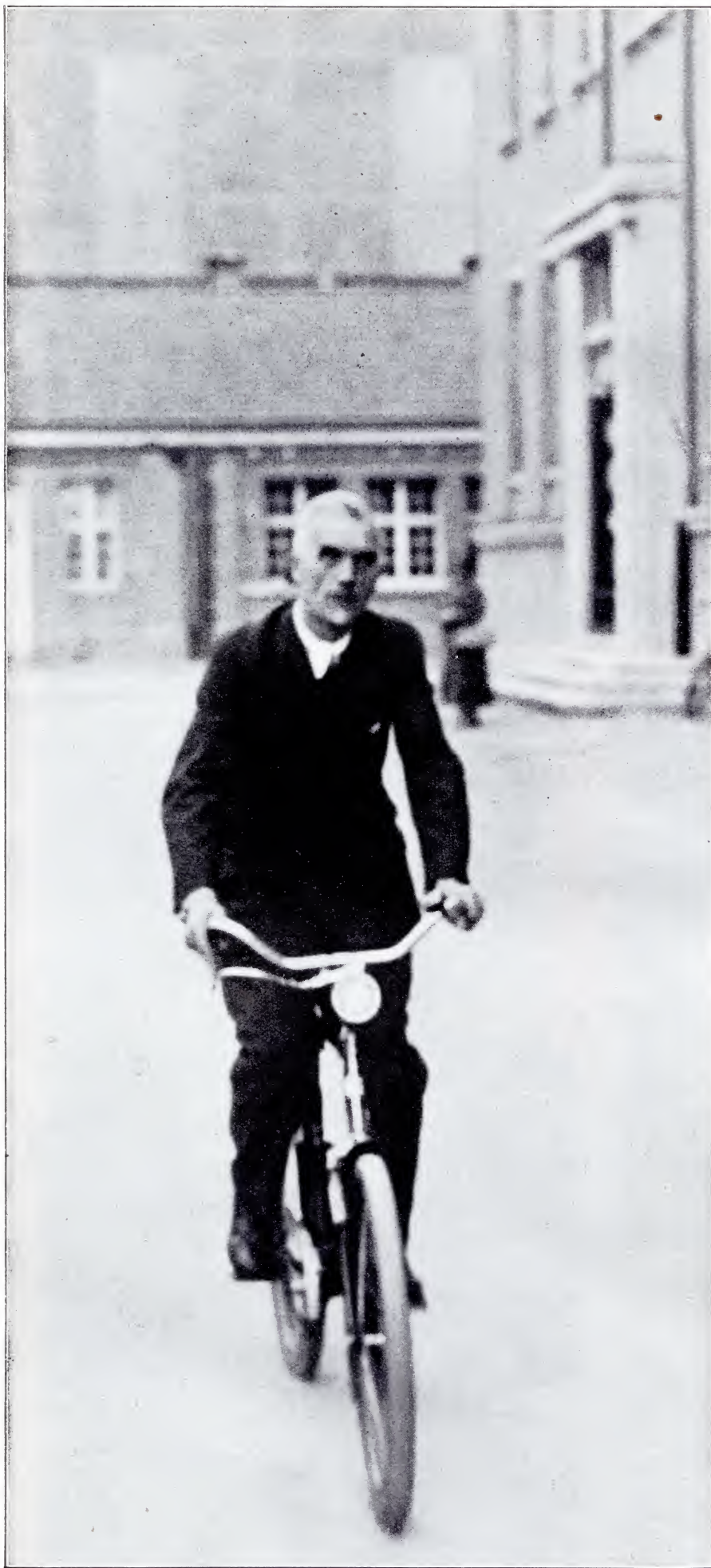
Gegen 10 Uhr begann der Aufmarsch im Lustgarten und auf der acht Kilometer langen Triumphstraße. Um 12.30 Uhr leiteten Ganfaren den Staatsakt im Lustgarten ein. Überall im Reich fanden Parallelskundgebungen mit Gemeinschaftsempfängen statt. Nach der Eröffnungsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels sprach der Führer zum deutschen Volke.



Nach dem Staatsakt im Lustgarten.
Sonderaufnahmen für den „J.B.“ von Heinrich Hoffmann

Die Reichssieger und Reichssiegerinnen des Reichsberufswettkampfes werden dem Führer vorgestellt

Der Erbauer der Zeppeline



Schlicht und anspruchslos wie als junger Techniker. Der Chefkonstrukteur am Zeppelinbau, Dr. Ludwig Dürr, legt seinen täglichen Weg zwischen Wohnung und Werkst wie jeder Arbeiter des Betriebes auf dem Fahrrad zurück. Im Hintergrund des Bildes die Verwaltungs- und (rechts) Werkstgebäude des Luftschiffbaus Zeppelin.

Der alte Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Oberingenieur Dr. Ludwig Dürr, Chefkonstrukteur am Luftschiffbau Zeppelin Friedrichshafen, empfing unseren Sonderberichterstatter zu einer längeren Unterredung.



Graf Ferdinand v. Zeppelin und Ludwig Dürr, damals technischer Leiter der Werkst, im Kriegsjahr 1914.

Archivbild Luftschiffbau Zeppelin.

Wenn man heute nach den großen Erfolgen der deutschen Zeppelin-Luftschiffahrt nach dem Manne fragt, der die kühnen Pläne des alten Grafen Zeppelin bis zur heutigen Reife entwickelte, so steht man einem einfachen, schlichten, deutschen Menschen gegenüber, dem Schwaben Dr. Dürr. Schon in jungen Jahren, es war kurz nach seinem 20. Lebensjahre, begeisterte sich der junge Techniker, der an der höheren Maschinenbau-Schule Esslingen studierte, für das Werk des Grafen Zeppelin. Das erste Luftschiff, das Kober gebaut hatte, war eben fertig, als Graf Zeppelin den jungen Techniker Dürr aufnahm. Echterdingen und Göppingen, die schwarzen Schatten im Luftschiffbau, erlebte Dr. Dürr als Höhen-

steuermann. Sie spornten diesen jungen Menschen an, weiterzubauen und weiterzuentwickeln. Im Jahre 1909, als die Zeppelinwerft gegründet wurde, übernahm er die technische Leitung der Werkst. Ein Heer von Schiffen hat er bis zum heutigen Tage gebaut, immer neue Erfahrungen auswertend. Das Luftschiff „Hindenburg“, das größte, das jemals gebaut wurde, ist bisher sein letztes Werk. Mit Chefkonstrukteur Ehrle und einer Schar von Spezialingenieuren und Technikern arbeitet er Tag für Tag an der Weiterentwicklung der deutschen Zeppelinluftfahrt.

Dr. Dürr ist, wie wir schon sagten, immer noch der einfache Mensch geblieben, der nur sein Werk kennt. Mit dem Fahrrad fährt er täglich von seinem Heim zur Werkst. Seine große



Am Sonntag gehört er seiner Familie. Dr. Ludwig Dürr, dessen Tage sonst nur der Arbeit an seinem Lebenswerk gehören, ist Sonntags nichts als Familienvater.



Dr. Dürer bei einer Konstruktionsbesprechung mit seinen Mitarbeitern.

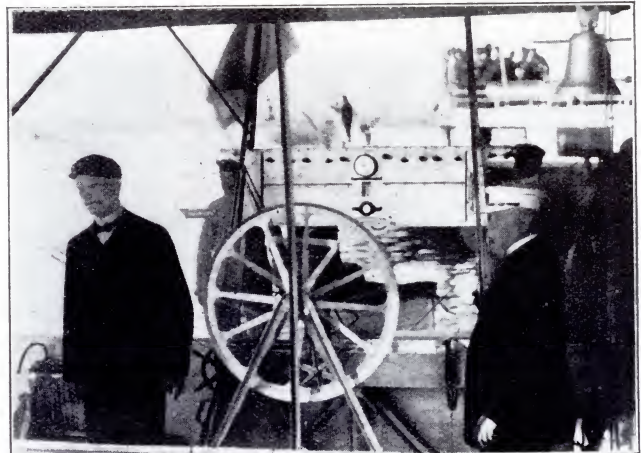
Von links: Sommer und Locker, Gruppenführer der Gerippkonstruktionsabteilung; Mischel, Leiter der Werkstoffprüfabteilung; Dr. Dürer; Förster, Leiter der statischen und Gerippebauabteilung; Ehrlé, Chefkonstrukteur (sitzend); Schmid, Leiter der Gondelbauabteilung; Mohr, Statiker.

Liebe ist die Natur. In kühnen Bergfahrten erholt er sich in der Freizeit. Die Naturverbundenheit kommt aber bei Dr. Dürer am sinnfälligsten zum Ausdruck, wenn wir ihn in

seinem Heim sehen, dem ein kleiner Landwirtschaftsbetrieb angegliedert ist. Voll Stolz zeigt er schönes Allgäuer Vieh, das er selbst züchtet.



Dr. Dürer ist ein begeisterter Landwirt. seinem Besitz hält er sich Allgäuer Vieh, das ein Stallschweizer betreut.



In der Gondel eines der ältesten Zeppelin-Luftschiffe. — Links: Dr. Dürer, rechts: der alte Graf. (Fast väterlich die Start- und Landeglocke.)

Archivbild
Luftschiffbau Zeppelin.

Aufnahmen:
Bayer. Bildbericht-
Fischer.

Rechts:
Luftschiff-
Kapitän
v. Schiller
teilt nach seinem Ame-
ritasflug Dr. Dürer seine
Erfahrungen mit.





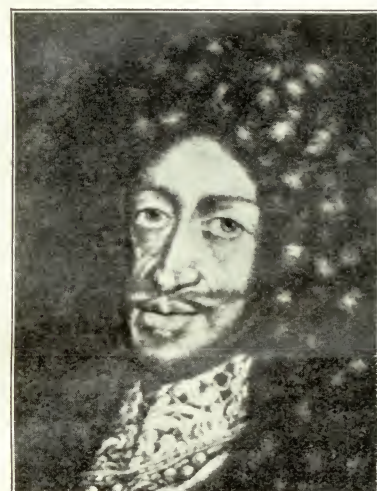
Kaiser Karl V.
(1500—1558).

Bei ihm ist die „Progenie“ — die Eigenschaft, Kiefer und Unterlippe vorzuschieben — am ausgeprägtesten.

Durch Hunderte von Jahren werden Familienähnlichkeiten vererbt. Nicht jeder Sproß in der Geschlechterfolge bringt sie äußerlich sichtbar zur Erscheinung, aber er trägt sie in seiner Erbmasse weiter, und plötzlich, nach Generationen vielleicht erst, ist das be-
son-

Rechts:
Kaiser Ferdinand I.
(1503—1564),

der jüngere Bruder Kaiser Karls V. Auch bei ihm ist die „Habsburger Lippe“ deutlich zu sehen. Er ist der Ahnherr der österreichischen Habsburger.



Kaiser Leopold I.
(1640—1705).

Die Unterlippe hat der Kaiser zweifellos verschönert; wie mag sie in Wirklichkeit gewesen sein!



Kaiser Maximilian
(1459—1519)

mit seinem Sohne Philipp (1478—1506) und seinen Enkeln Ferdinand (1503—1564) und Karl (1500—1558). Schon der sechsjährige spätere Kaiser Karl zeigt die Progenie!



Karl II. von Spanien
(1665—1700)

Nachkomme Karls V., letzter Habsburger auf dem spanischen Thron.

deres Merkmal wieder da. Sehr auffällig hat sich ein solches Vererbungsmerkmal bei den Habsburgern und bei den mit Habsburg verheirateten Bourbonen erhalten: die hängende Unterlippe. Veranlaßt wird sie durch die eigenartige vorstehende Kieferbildung, die „Progenie“, die bei Familien mit starker Inzucht häufiger wiederkehrt.



Hier auch bei den Bourbonen dasselbe Merkmal

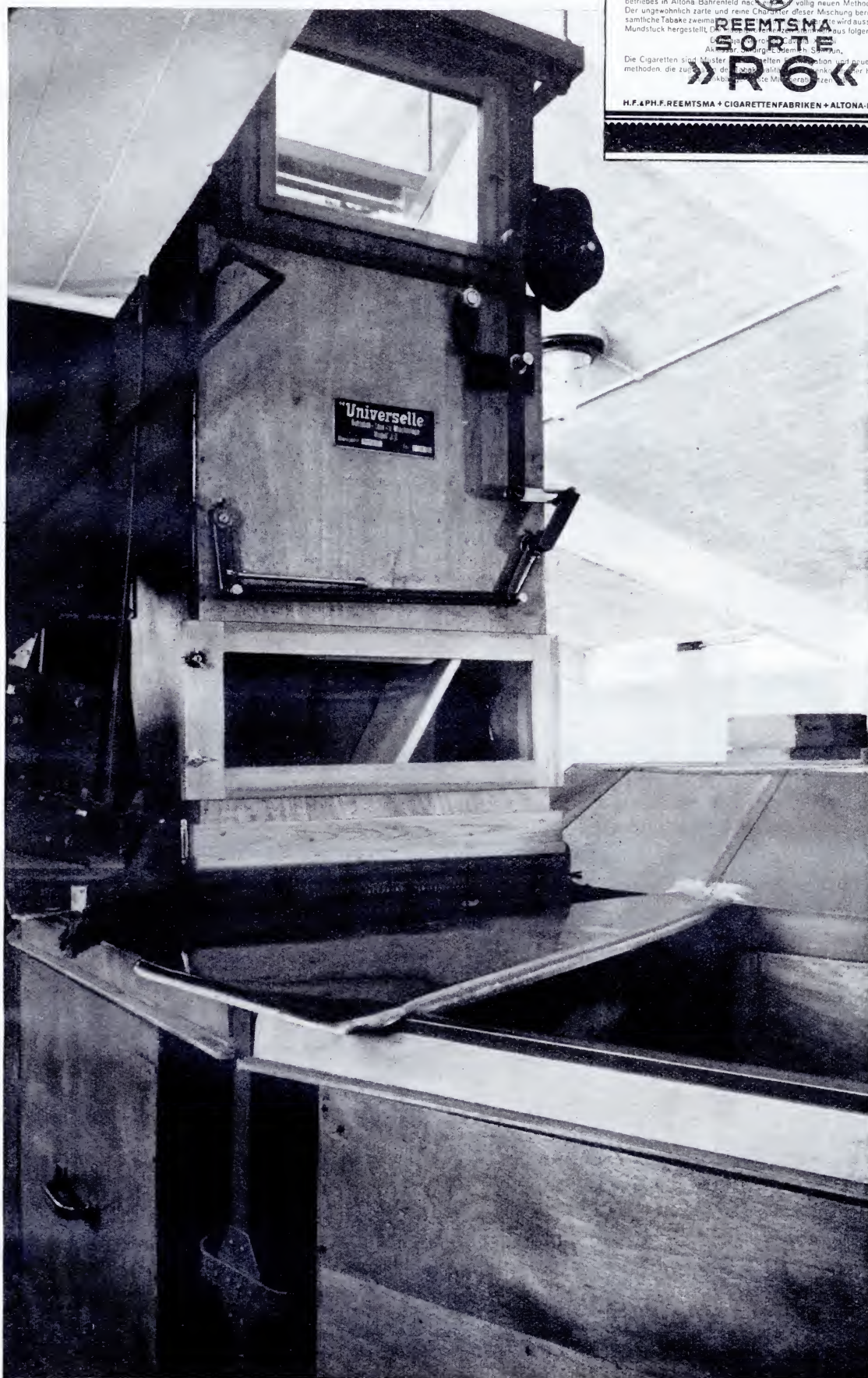
Alfons XIII., Exkönig von Spanien, Nachkomme Karls IV.

EIN SCHULBEISPIEL
DER VERERBUNG

Aufnahmen: Weltbilderdienst.

Erfindergeist

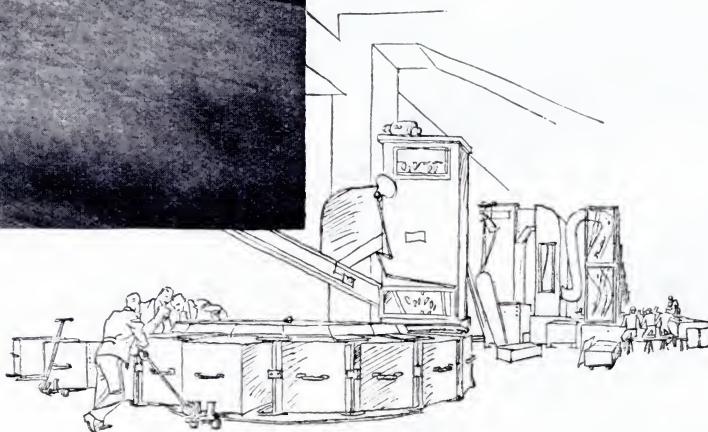
IN DEN MUSTERWERKSTÄTTEN
DER CIGARETTENSORTE »R6« %M

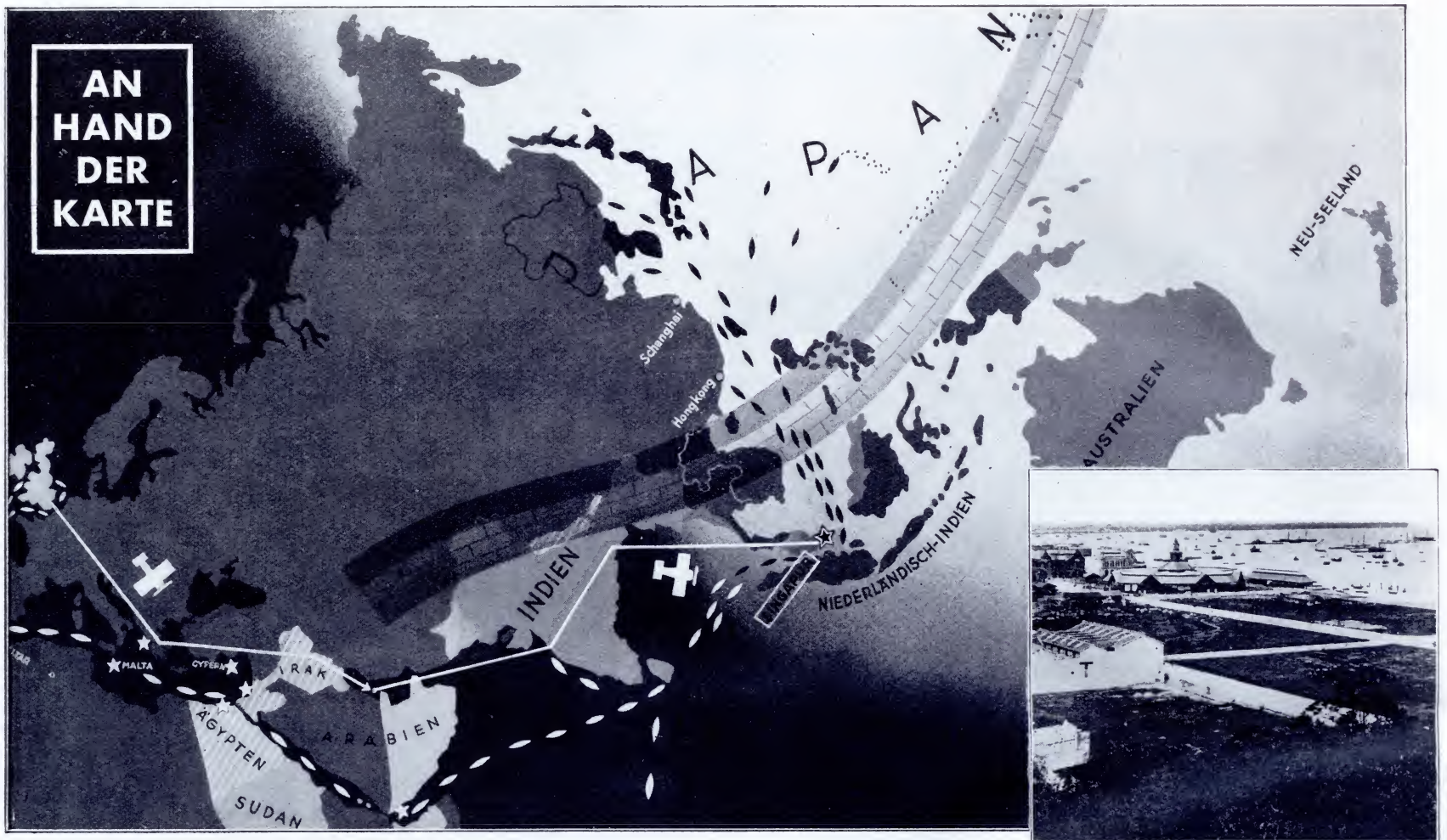


*doppelt
fermentiert*
4s

*Der Zweck des Luftschachtes am Ende
des gleitenden Bandes beruht darauf,
daß die Tabakblätter in dem abge-
schlossenen und gleichmäßig beweg-
ten Lustraum locker herabsinken und
sich unbeschädigt in die Mischkästen
verteilen.*

*Diese Idee wurde 1926 in unseren Muster-
werkstätten gefunden und praktisch entwickelt.*





7000 Schiffe laufen jährlich den Hafen von Singapur an.

Zeichnung von Ziegfeld, Aufnahme Atlantic.

Hafen von Singapur.

Prellstein Singapur

Wir setzen mit dem heutigen Aufsatz die in Folge 18 des „J.B.“ begonnene Artikelreihe „An Hand der Karte“ fort. In diesen Aufsätzen zeigen wir Züge und Winkelzüge der Weltpolitik, denen wir als ein erneuertes Weltvolk heute mit gesteigertem Interesse folgen.

Für etwa drei Milliarden Mark Waren schwimmen täglich in den Gewässern, deren Wacht Singapur übernommen hat. 7000 Schiffe laufen jährlich diesen heißen Hafen an, und über seine Kräne und Rafematten gehen die Verkehrsmaschinen nach Australien und Neuseeland hinunter, die von London über Bagdad und Indien hinweg den Kurierdienst des Weltreiches versehen.

Singapur, „das Löwenest“, erreicht man auf dem Luftweg von London aus in acht Tagen. Aber es liegt London ganz nahe am Herzen. Es ist wenig von seiner Bedeutung gesagt, wenn man es nur „ein zweites Gibraltar“ nennt, denn es hat viel mehr zu decken als jene Durchfahrt. Jeder Engländer weiß es genau so einzuschätzen wie den Wert des Suezkanals. Singapur ist ein Prellstein erster Klasse an einer Straße, die eine Weltkluft darstellt.

Singapur nennt jeder, der über den Fernen Osten spricht. Es ist in unseren ungewissen Tagen, da niemand weiß, welchen Kämpfen, Abenteuern und Rivalitäten China und die Südsee entgegengehen, eine Siegfriedstellung der englischen Machtpolitik.

Denn Singapur deckt nicht nur das englische Geschäft in seinem östlichen Vorfeld, es ist nicht nur der Rückhalt für Hongkong und Schanghai, es sichert das holländische Inselbesitzum und stellt den Glanzschuß für Australien und Neuseeland. Vor allem aber ist es der Schiagbaum für jeden, der Gelüste verspürt, sich Indien von Osten her zu nähern.

Rechtzeitig genug haben die Engländer diesen Punkt in seiner Bedeutung erkannt. Sir Raffles erwarb ihn 1817 mit einem guten Stück der malaiischen Halbinsel. Aber erst in unseren Tagen ist dieser Punkt in seinem ganzen Wert erschlossen worden. 1921 wurde sein Ausbau zur Festung beschlossen, zweimal glaubte eine Arbeiterregierung in London, auf diesen „militärischen Luxus“, verzichten zu können, aber schließlich hat die Fähigkeit der alten Kolonialkammer und Marineleute gesiegt.

Singapur ist heute ein Hafen von Klasse. Er stellt sich in seiner Größe unmittelbar hinter London, Liverpool und Hongkong. Eine ordentliche Stange Geld ist hineingesteckt worden, über eine halbe Milliarde — auch deutsches Geld, denn eines der gewaltig-

sten Docks ist von uns auf Reparationskonto geliefert worden. Ganze Dörfer wurden serienweise umgelegt, um für die eingebauten Langrohrbatterien (Reichweite 30 Kilometer) freies Schußfeld zu schaffen. Vier Fluggeschwader mit Maschinen vom besonderen „Typ Singapur“ sind hier stationiert worden. Das Geschwader 205 unternahm im letzten Jahr einen Flug bis Ceylon. Aber drei Kilometer vor der Stadt ist außerdem ein Flugplatz für Landmaschinen mit so festem Untergrund angelegt worden, daß die stärksten Tropenregen ihn nicht wegwaschen können. Mehr noch als mit ihren Rafematten und Rafernen hält diese Festung mit ihren Werften und Werkstätten die Wacht im Fernen Osten. Eine Flotte, die hier in kritischen Zeiten zusammengezogen würde, braucht ihre beschädigten Schiffe nicht auf weite Einzelreise nach Hause zu schicken, eins der Docks kann zwei der größten Schlachtschiffe zugleich aufnehmen und von einem mobilen Arbeiterstamm überholen lassen. Auch an Öl und Kohlen fehlt es nicht, denn von Borneo läßt sich beides mühelos heranholen, wenn die großen Tanks leer sein sollten. Diese Festung ist sozusagen militärisch autark. Sie kann sich selber helfen. (Schluß auf Seite 726.)

(Schluß von Seite 739.)

Die Ladenglocke schlägt an. Ein Bursche tritt ein. Er hält ein Bündel in beiden Händen. Es ist die Katze.

Sie lebt noch, sagt er, aber sie ist übel zugerichtet. Er dämpft seine Stimme, als er die blasser Frau auf dem Sofa liegen sieht. Für die Katze braucht er ein wenig Wasser. Die Meisterin nimmt ihn mit in die Küche.

Minuten später hält das Krankenauto vorm Haus. Frau Seidel ist noch nicht wieder zu sich gekommen. Die Männer packen sie mit sicheren Griffen und heben sie auf eine Bahre. Die Fleischersfrau flüstert ihnen ein paar Worte zu. Und dann sagen die Männer zu Emil: du fannst mitfahren.

*:

Es ist eine Gehirnerschütterung. Kein Rippenbruch, keine Blutung sonst. Es lief noch glimpflich ab. In acht Tagen wird man Frau Seidel entlassen können.

Emil sitzt am Bettrand und ist froh, daß die Mutter die Augen wieder offen hat. Sie lächelt sogar und steckt eine zerknirschte Miene auf, als wolle sie sagen: nicht kanten, Emil! Ich weiß, du hast mir hundertmal gepredigt: Augen auf! Jaja, aber es ist nun geschehen. Sieh, ich sorgte mich um die Katze. Das arme Tier!

Und dann fragt sie leise und mühselig: Emil, hat man die Katze herausgeholt?

Ja, Mutter, ein Mann hat sie im Fleischerladen verbunden. Aber du sollst nicht sprechen!

Die Mutter wehrt ab: und sie wird leben? Wohin ist sie gekommen?

In die Tierklinik, Mutter. Jetzt aber sei still!

Emil ist beinahe grob wie ein herzhafter Arzt. Die Mutter möchte herzlich gerne mehr wissen. Nun, am andern Tag rennt der Sohn in die Tierklinik und forscht nach der Katze.

Gehörte sie dir, mein Junge? fragt ein Mann und streicht über seine braune Lederhülle.

Nein, aber ...

Ja, sie war leider nicht zu retten. Wir haben sie töten müssen.

Emil erschrickt und weiß nicht, wie er es der Mutter beibringen soll. Er grübelt bis zum Mittwoch. Da ist Besuchstag im Krankenhaus.

Die Mutter strahlt, als Emil eintritt. Sie hat viele Fragen auf der Zunge. Ob er sich nicht fürchte, so allein in der Wohnung. Ob er immer zurecht zur Schule komme. Und wie er es mit dem Essen mache.

Jeden Tag Kühefütter, Mutter. Und heute hatte mich Frau Barthel zum Mittagessen aufgefordert. Es gab Linsen. Mit Rauchfleisch, Mutter.

Ja, das ist der Junge gern.

Und Staub gewischt habe er auch schon einmal, aber gründlich. Selbstverständlich reinige er stets das Eßgeschirr.

Nimmst du warmes Wasser dazu?

Ja Mutter!

Sei vorsichtig mit dem Gas!

Und dann: ob Emil noch etwas über die Katze erfahren habe?

Ja, sagt Emil und steht auf. Er tritt ans Fenster. Er geht im Zimmer auf und ab, als wolle er sich ein wenig Bewegung verschaffen.

Ja, Mutter, ich war vorgestern in der Tierklinik.

Ach, das ist lieb von dir, Emil, komm her!

Nein, er winkt mit der Hand ab. Er wagt nicht, seine Mutter anzusehen.

Es sei doch keine große Arbeit gewesen. Nicht der Rede wert!

Nun ja, einer von den Ärzten sagte mir, daß die Katze gesund würde. Jawohl! Sie hat gute Pflege. Und die Wunden würden schnell heilen.

Ach, das ist gut, das ist schön. Wie mich das freut, freut die Mutter. Vielleicht könnten wir das Tier zu uns nehmen?

Ich weiß nicht, Mutter. Vielleicht. Ich werde fragen. Und wenn man uns die Katze nicht gibt, Mutter, dann werden wir uns eine kaufen, geht? Das wäre ein Hausgenosse, Mutter, wie?

Ja, Emil, wir wollen darüber sprechen, wenn ich wieder zu Hause bin.

Und das wird übermorgen sein.

Ja, mein großer Junge!

Auf der Spur der Vorzeit

Bei den in den letzten beiden Jahren in den Gegenden von Eichstätt, Kelheim, Regensburg, Amberg, Lichtenfels und der fränkischen Schweiz durchgeführten Grabungen wurden mehr als hundert von sog. „Freilandfindungen“ der urzeitlichen Menschen nachgewiesen. In der Nähe von Obertrubach in der Fränkischen Schweiz wurden künstlich angelegte Wohngruben, Feuerstellen verschiedener Art, sog. „Steinschlagerplätze“ mit Sitz- und Ambossteinen, Tisch- und Arbeitssteinen, Opfersteinen, Holzkohlenresten u. a. m. freigelegt. Daneben fand man eine Anzahl von Steinwerkzeugen, Handspitzen, Rundscheren, Bogenscheren, Speißscheren, Kratzer, Stichel und Sägen. Die Funde dürften aus der mittleren Steinzeit stammen.

„Taucher“ in der Luft

Es ist bekannt, daß der menschliche Organismus durch das Aufsteigen in größere Höhen stark beansprucht wird. Die Ursachen sind im raschen Druck- und Temperaturwechsel sowie im veränderten Luft- und daher auch Sauerstoffdruck zu suchen. In einer Höhe von 12 000 Meter herrscht z. B. der nur ganz kurzzeitig erträgliche Druck von einer viertel Atmosphäre. Für den zukünftigen Stratosphären- und Höhenflieger hat nun Dr. Rianke einen „Taucheranzug“ für die Luft gebaut. Dieser besteht aus einer der menschlichen Körperform nachgebildeten Gummihülle, die vom Piloten angelegt wird. Diese wird auf einen Überdruck von einer halben Atmosphäre aufgepumpt und durch einen Kompressor dauernd mit Atem- und Schutzluft versorgt. Der Pilot ist also mit einer Lufthülle umgeben, die ihn gleichsam in geringere Höhen versetzt.



Sie hält mehr als ihr Preis erwarten läßt!

Denn sie besitzt ja jenes „besondere Etwas“, das mit den Worten Original-Schöpfung, Präzision, Meisterwerk nur anzudeuten ist

ROLLEI^{flex}-^{cord}

die meist gekauften Spiegelreflexkameras

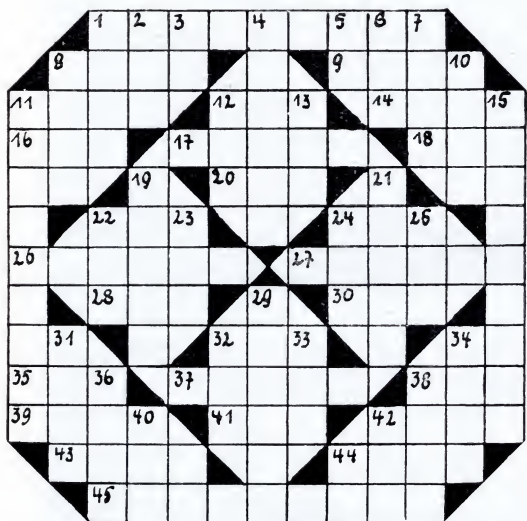


...gefällt immer und überall

RÄTSEL

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Stadt in Niederösterreich, 8. Schatulle, 9. leeres Zimmer, 11. Blume, 12. Teil des Baumes, 14. Fischerei, 16. Lebensgemeinschaft, 17. chemischer Grundstoff, 18. Niederschlag, 20. Abkürzung für mitteleuropäisches Reisebüro, 22. selten, 24. Papageienart, 26. Standbild, 27. schmale Bodenentfaltung, 28. griechische Göttin, 30. hervorragende Eigenschaft, 32. Wild, 35. ungekocht, 37. Künstler, 38. englische Anrede, 39. durchsichtige Masse, 41. spanischer Küstenfluß, 42. geometrischer Begriff, 43. ungebunden, 44. Gärstoff, 45. sinnbildliche äußere Formlichkeit. —



Senkrecht: 1. Kleinwild, 2. Gedichtart, 3. Zeichen für Helium, 4. Ankraut, 5. Fürwort, 6. Titel, 7. starker Band, 8. Entgelt, 10. Fluß in Frankreich, 11. Stadt in Schleswig, 12. Teil des menschlichen Körpers, 13. Fluß zum Mittelmeer, 15. Stadt in Bayern,

19. Ragatier, 21. Unverlobte, 22. Schiffsteil, 23. Straße (franz.), 24. wie 12 senkrecht, 25. deutscher Liedertomponist, 29. Edelgas, 31. Männername, 32. abessinischer Herrschertitel, 33. nordische Göttin, 34. Ende (italienisch), 36. Gebirge in Norddeutschland, 38. Landschaft in Frankreich, 40. Gewässer, 42. rumänische Münze.

Geheimschriftsrätsel

15 7 4 4 / 1 7 2 / 9 7 4 12 16 6 / 12 8 16 6 / 7 5 15 13 12 / 14 3 2 4 8 9 5 / 12 3 / 8 12 5 / 8 6 9 / 9 7 6 2 / 9 3 7 10 18 8 16 6 / 13 18 12 / 9 13 4 / 10 18 13 11 17 5

An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, die aneinandergereiht ein Zitat Pestalozzis ergeben.

Schlüsselwörter:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 = norwegische Stadt,
10 11 12 5 13 14 = Name schwedischer Könige,
15 13 16 6 6 3 18 1 7 2 = strauchartiges Nadelholz,
17 13 6 8 13 = brasilianischer Staat.

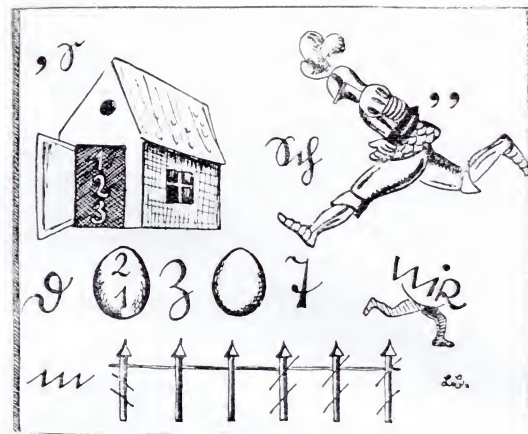
Füllrätsel

Die Buchstaben: a a a a c c d e e e e e
h h i i i f l l l l l m n
n n n o o o r r r r r s
s s t z werden so in die leeren Felder gesetzt, daß waagrecht Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Teil des Wagens, 2. weibl. Vorname, 3. engl. Richter, 4. span. Dramatiker 17. Jhrh. 5. Sitz der Regierung, 6. Zeiteinteilung, 7. Sommerfrische im Harz.

D	E						
	D	E					
		D	E				
			D	E			
				D	E		
					D	E	

Bilderrätsel



Silbenrätsel

Aus den Silben: a be de den den em er ge gie i fa le lo me me me mu no o o ron se te ten si te thu tische tü va ve sind 12 Wörter zu bilden deren vorletzte und erste Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen alten deutschen Sinnspruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. deutsche Sagengestalt 2. Oper von Weber, 3. sagenhafte nordische Insel, 4. terroristische Geheimpolizei, 5. deutsches Kriegsschiff, 6. Gartengerät, 7. Ostasien, 8. Papierbehälter, 9. Vorstellungssystem, 10. Feigling, 11. weiblicher Ahn, 12. Bodenarten.

- 1 7
- 2 8
- 3 9
- 4 10
- 5 11
- 6 12



Zwei
Sommerfreunde...

Wird Paulchen einmal glauben wollen, daß er doch ein wenig Angst vor seinem großen Freund Caesar hatte? Er wird es glauben müssen; denn Vater hat ja mit dem Illustrations-Film dieses Bild geknipst und die ganze Atmosphäre von Liebe und Furcht, von sommerlicher Freude und kindlichem Mißtrauen mit festgehalten. — Solche Bilder sollen Dir immer glücken, die nicht nur Abklatsch des Geschehens sind, sondern das Leben so einfangen, wie es ist. — Nimm den Illustrations-Film, „wenn's darauf ankommt“. Seine hohe Empfindlichkeit schenkt lebenswahre Bilder und sein Belichtungs spielraum schützt Dich vor den typischen Sommerfehlern der Momentaufnahme.

Voigtländer



ILLUSTRA
★ Der richtige Film
für sommerliches Licht



Der Mann in der Menge

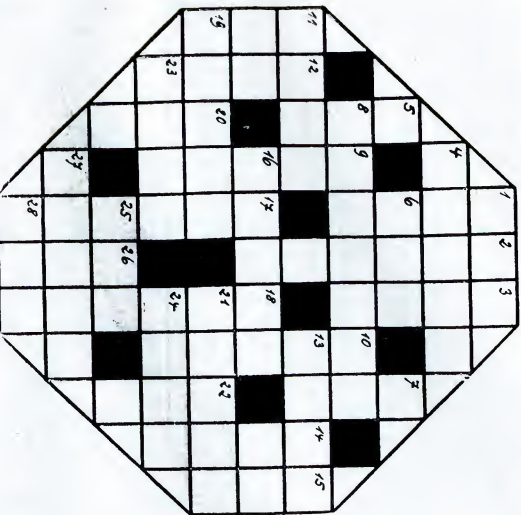
Winter 1919/20 in München: Protest gegen Versailles. Ein Redner spricht vom Dach des Lenbachbrunnens zur Menge. Unter ihr Adolf Hitler, der Mann, der berufen war, in jahrelangem, erbittertem Ringen das deutsche Volk von den Schmachbedingungen des Versailler Diktats zu befreien.

In 25 Abschnitten wurden in der großen Sonderausgabe des Illustrierten Beobachters „Adolf Hitler — ein Mann und sein Volk“

Bilddokumente von seltener Wirksamkeit zusammengehalten und dargestellt. Preis RM. 1.50 — 100 Seiten Bilder und Text sowie ein 4-Farben-Kunstblatt (der Führer nach einem Gemälde von Prof. Knirr). Bei jedem Buch- und Zeitschriftenhändler oder beim Zentralverlag der NSDAP, München-Berlin.

Kreuzworträtsel

Maagrecht: 1. Epab, 4. Garbe, 5. Abu, 8. Stadt im nördlichen Schleswig, 11. griech. Gott, 13. Schriftsteller, 16. Gewicht, 19. Tierkörper, 21. deutsche Stadt, 23. römische Mägen, 24. flatter Gerst, 25. Gerstendunst, 27. Mist, 28. geograph. Begriff. Entschlüsselung.



Zerlegerätsel

Das Wort aus der „Edda“. „Ganz unglücklich ist niemand“ ist bereit in einzelne Wörter zu zerlegen. Das sämtliche Buchstaben restlos verwendet werden. Die Wörter bedeuten: 1. Figur aus der „Edda“, 2. Schmarbepflanze, 3. deutscher Komponist, 4. altslaw. Land, 5. Mittel.

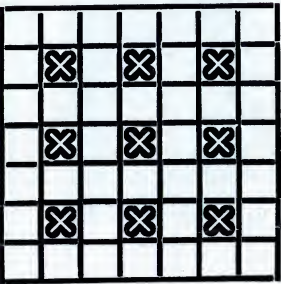
Silbenrätsel

Plus den Silben: ar au bee cha schel da den bent di bis do drei drei bron e er eu eu ga ge ge hu i lu la land lau le lei li lo lu lum ma mis ne ne ni nit not nach po re re rbe rbo ri si so spis sta ster sun taet si to tus u u wer wch wof sind 22 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausspruch von Goethe ergeben. Ob ist 1 Buchstabe. 1. Gegend, 2. ungarischer Weinort, 3. fränkischer Fluß, 4. Schiff, 5. Magarenführer, 6. Frucht, 7. Blütenstrauch, 8. Stoffhygiene, 9. deutscher Dichter, 10. stiller Land, 11. Stadt in Schleswig, 12. Mägen, 13. Ostgoten, 14. Camodiner, 15. englische Stadt, 16. Gestalt aus Agners Sollen, 17. italienischer Steinort, 18. Gemahlin Napoleons III., 19. Gut, 20. Stadt in Oberitalien, 21. Gegend, 22. Greben.

- 1 12
- 2 13
- 3 14
- 4 15
- 5 16
- 6 17
- 7 18
- 8 19
- 9 20
- 10 21
- 11 22

Viereck

Die Buchstaben a a a a a b b b b i l l m m n n n n o o o o o r r r r r i s s u u sind so in die Reihen zu legen, daß waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter entstehen: 1. Gehalt, 2. Dicht, 3. Raute, 4. kleiner Wasserlauf.



Lösungen der Rätsel in Folge 18:

Maagrecht: 1. Epab, 4. Garbe, 5. Abu, 8. Stadt im nördlichen Schleswig, 11. griech. Gott, 13. Schriftsteller, 16. Gewicht, 19. Tierkörper, 21. deutsche Stadt, 23. römische Mägen, 24. flatter Gerst, 25. Gerstendunst, 27. Mist, 28. geograph. Begriff. Entschlüsselung.

Mierware

stets nach gutel ud mi solch swit nerupe ud labegen ni gemen tad schi ned milhem moiwentt itbs ud rische lantle. Aus obigen Buchstabenruppen sind himmelmie Mörter zu bilden, die, fortlaufend gelesen, einen Auspruch Dubs ergeben.

Stamm-Raucher

entschließen sich schwerer und am schwersten ist für sie der Entschluß, etwas anderes zu rauchen als die erprobte und bewährte Stamm-Cigarette



MURATTI-Privat

14^{te}

Wie entstanden diese Redensarten?

„Unterm Wusch!“

Was man „unterm Wusch“ tut, macht man möglichst rasch und heimlich, um dabei unbemerkt zu bleiben. Wusch ist eine früher namentlich in Mitteldeutschland gebräuchliche Form für Wisch.

In der Redensart „unterm Wusch“ ist jener Strohwisch gemeint, welcher in früheren Jahrhunderten auf dem Marktplatz einer Stadt aufgesteckt wurde zum Zeichen, daß der Einkauf nur den Einwohnern der Stadt erlaubt sei. Fremde, Händler und Wiederverkäufer aller Art durften, solange der Wisch aufgesteckt war, nichts einkaufen. In einer Leipziger Verordnung vom Jahre 1464 wird bekanntgemacht, daß weder ein Bürger noch ein Fremder Getreide kaufen soll, zum Wiederverkauf aufzuschütten, „die weile der wusch sticket — erst wene der wusch nedder gelegit ist, mag yderman kausen —“. Im Jahre 1449 führten die Tuchmacher von Mittweida Klage, indem sie ausführten, daß sie daheim einen freien Markt hätten, während ihnen das in Rochlitz „geweret ist, die weile der wusch sticket —“.

Nach den Stadtordnungen von Gera hatte der Marktmeister alle Markttage einen Strohwisch auf den Rührfaßen des Marktbrunnens zu stecken. Auch hier war freier Handel erst gestattet, „so balden der wisch vom roerfaßen geworffen ist —“!

An die Stelle des Wisches trat später oft eine Fahne. So heißt es im Kulmbacher Stadtrecht: „— bis die auf dem Markt aufgesteckte Fahne hinweggetan ist, oder, wie man sagt: der Wisch geworffen ist, sollen gemeine der Stadt den ersten Kauf haben —“.

Wer unerlaubterweise „unter dem Wusch“ — unter dem noch aufrecht stehenden Strohwisch — etwas kaufen wollte, mußte rasch und heimlich verfahren. So hat sich die Redensart „unterm Wusch“ erhalten für jedes schnell und unbemerkt getätigte Geschäft.

Vom Hundertsten ins Tausendste kommen!

Die verschiedensten Dichter und Philosophen bedienten sich dieser Redensart. Kant sagt: „Die Einbildungskraft geht vom Hundertsten ins Tausendste.“ Lessing: „Das Hundertste ins Tausendste schwärzen.“ In Immermanns „Münchhausen“ liest man „Aus dem Hundertsten ins Tausendste verfallen.“

Man deutete sich diese Redensart dahin, daß sie ausdrücken sollte „so vielerlei reden, daß man nicht nur auf hundert, sondern sogar auf tausend Dinge zu sprechen komme!“ Ursprünglich aber hieß es: „Das Hundert in das Tausend werfen.“ Agricola sagt: „Wer hundert zu tausend wirft, und rechnet mit dazwischen die andern hundert, als zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, hundert und alsdann tausend, der macht's also, daß niemand weiß, was er rechnet oder redet. Darum wird bis wort gebrauchet wider die, welche viel gewischt machen und sagen viel, sie aber bald wissen nicht, wo es angefangen hat und wo sichs endet“.

Ausgehen wie das Hornberger Schießen!

So bezeichnet man eine Angelegenheit, die trotz vielen Lärms ohne Erfolg ausgeht.

Es handelt sich dabei um eine Scherzrede, wobei eine Art Schildbürger den Mittelpunkt bilden. Zu Hornberg im Badischen war auf Johanni 1667 ein großes Schießen angelagt. Die Jahre vorher war viel guter Wein gewachsen. Nach der Chronik war der Krug von 5 Liter um wenige Kreuzer zu haben. Als man nun während des Festes vier Stunden lang geschossen hatte, war das Zündkraut zu Ende, so daß ein weiteres Schießen unmöglich war. Der gute Wein mochte die Schuld tragen, daß noch keiner der Schützen die Scheibe getroffen hatte. Und so war auch kein Schützenkönig da. Die Schützen traten in geheimer Sitzung zusammen, um zu beschließen, was jetzt zu tun sei. Man kam überein, den Scheibenanzeiger zu beauftragen, daß er ausmessen sollte, wie nah und wie weit jeder Schütze an der Scheibe vorbeigeschossen habe. Derjenige, der mit seinem Schuß der Scheibe am nächsten gekommen sei, sollte König werden. Da aber die Kugeln in der Luft keine Spuren hinterlassen hatten, konnte der Scheibenanzeiger die verlangten Messungen nicht vornehmen, und die braven Hornberger mußten ohne Schützenkönig nach Hause ziehen.

Durch die Blume!

Spricht man „durch die Blume“, dann will man eine Sache verhüllt erzählen und durch Anspielungen nur einzelnen verständlich reden. Schon Luther sagt: „So meinen sie, eine Sache zu blümen und wollen damit die Leute schmähen.“ Auch der Satiriker auf der Kanzel, Sancta Clara, sagt: „Gott sieht nicht nur das Wahre, sondern auch das Verblümete!“

Das Wort stammt von der symbolischen Bedeutung, mit der manche Blumen umgeben werden. Da gilt die Rose allgemein als Blume der Liebe. Andere Blumen führen gleich den Namen ihres Symbols: Vergißmeinnicht — Männer-treue usw.! Die Blumenprache war im Mittelalter und in der galanten Zeit des Rokoko sehr verbreitet. Darunter verstand man die Kunst, sich durch Blumen, die nach einer geheimen Bedeutung geordnet und zusammengesteckt waren, verständlich zu machen. Diese Blumenprache wird noch heute im Orient viel angewandt, man nennt sie dort Cesam.

Hunde tragen!

Wer „Hunde tragen“ soll, dem wird eine harte Strafe angedroht. Diese Redensart stammt aus dem frühen Mittelalter. Damals war es für Edelleute, welche den Landfrieden gebrochen hatten, eine übliche Strafe, vor ihrer Hinrichtung einen Hund bis an die Grenzen des Gaues zu tragen. So mußten beispielsweise aufrührerische Weiskner Edelleute den Hund bis Baugen tragen, dem seinerzeitigen Grenzort zwischen der Mark Meißen und der Lausitz.



„Mit Laurin-Stempel-da habe ich Vertrauen.“

Recht hat der Mann, denn um den Laurin-Stempel zu erhalten, muß der Silbermantel dieses Bleistiftes mindestens 20 Nummern stark sein. So bestimmen es die Laurin-Vorschriften. Und das ist nur ein Beispiel. Auch Ringe, Broschen und sonstige Schmuckstücke erhalten den Laurin-Stempel nur, wenn Material und Verarbeitung einwandfrei sind. Der Laurin-Stempel gibt Ihnen Sicherheit.

Laurin SCHMUCK

Die Abbildungen zeigen nur wenige Beispiele aus einer großen Auswahl.

ACHTEN SIE AUF DIE AUSLAGEN IN FACHGESCHÄFTEN



Zwei Köpfe und kein Gedanke?

Ja, aber an den Köpfen liegt's nicht, die sind ganz ordentlich. Aber nach anstrengender Morgentätigkeit sind sie sozusagen schon „abgelaufen“. Keine Spannkraft mehr. Jetzt 2 Tabletten KOLA DALLMANN! — und zwei Köpfe können fruchtbar weiter denken. Dabei wirkt dieses herzerfreuende Präparat anregend, nicht aber aufregend.

Kola DALLMANN
macht Müde mobil

Standardisiert, aus trockenen Nüssen RM — .90, aus stabil frischen Nüssen RM 1.20, mit Lecithin RM 1.35, in Drogerien u. Apotheken erhältl.

HIER ABTRENNE!

An Dallmann & Co., Wiesbaden-Schierstein 74
Senden Sie mir kostenlos die neue Broschüre: „Von Glück, Erfolg und anderen erbaulichen Lebenszielen“ portofrei

Name _____ Adresse _____

ANEKDOTEN

Dem westfälischen Bauern sagt man einen besonders starren Sinn zu, daß er aber auch Mund und Herz auf dem rechten Fleck hat, möge folgende Anekdote beweisen. So wollte ein westfälischer Bauer einen Freund in Berlin besuchen. Auf der Straße fragt er einen vorübergehenden Berliner:

„Wie komme ich zu der...-Straße?“

Der Berliner überlegt einen Augenblick, dann sagt er: „Sie können hier in den Autobus einsteigen und vom...-Platz mit der Straßenbahn weiter fahren. Wenn Sie aber jetzt eine Minute geradeaus gehen und dann mit der Untergrundbahn fahren, sparen Sie drei Minuten!“

Der Bauer sah den Mann an, lächelte und fragte: „Und was mache ich mit den drei Minuten?“

※

Es war in der Zeit des Siebenjährigen Krieges, als eine Schwadron österreichischer Kavalleristen an einem Felde vorbeiritt, auf dem ein Landmann arbeitete, ohne sich um die Soldaten zu kümmern. Einer rief nun dem Bauern zu:

„Immer schön fleißig, damit wir im nächsten Jahre, wenn wir wiederkommen, auch etwas von deiner Mühe haben!“

Schlagfertig entgegnete der Bauer:

„Das gebe ich euch von Herzen, ich säe nämlich Hanf, aus dem man Stricke macht!“

※

Ein neuer Amtshauptmann will seinen Bezirk einen kleinen Besuch abstatten, um sie so kennenzulernen. Da es gutes Wetter ist, beschließt er, zu Fuß durch das sauerländische Westfalen zu pilgern. Gegen Abend ist er bemüht, ein kleines Städtchen zu erreichen. Doch mit dem Weg hapert es. Wo muß er hergehen? Da kommt ein alter Bauer vorbei.

„Sagen Sie mal, wo geht der Weg nach B...?“

Der alte Westfale ist es gewohnt, zu jedem „Du“ zu sagen, und so lautet die Antwort:

„Nach B...? Da mußt du hier durch das Tal und dann über den Berg laufen!“

„Wissen Sie auch, wer ich bin? Ich bin der Amtshauptmann!“

„Und wenn du der Kaiser von China bist, nach B... mußt du von hier aus immer durch das Tal und dann über den Berg!“

Der Bauer sprach's und ging seinen Weg weiter.

※

Der berühmte Maler, Altmeister Gebhardt, ging in seinen Sommerferien immer auf das Land. So kam er

in einem Sommer wieder in das Dorf, in dem er den vorigen Sommer verbracht hatte. Es entwickelte sich folgendes Gespräch zwischen der Bäuerin und dem Maler: „Sie haben im vorigen Jahre so ein schönes Bild von dem Fritz gemalt, da war so viel Farbe drauf. Können Sie nicht dieses Jahr wieder eins malen?“

„Gern, wenn Ihnen das Bild gefallen hat!“

„Das ja nicht, aber die Fliegen bleiben so hübsch dran kleben!“

※

Bei einer kleinen Fußwanderung über Land trifft Gebhardt einige Landarbeiter, die im Grafe liegen und Mittagsrast halten. Rasch zieht der Meister ein Etizzenbuch heraus und fängt an zu zeichnen. Doch der Mann, auf den es Gebhardt besonders abgefallen hat, ist im Begriff, einen kleinen Schlaf zu tun. Gebhardt ruft ihm zu:

„Bleiben Sie noch einige Minuten wach und lassen Sie sich zeichnen. Wenn ich fertig bin, bekommen Sie eine Mark!“

Das Modell guckt zu dem Maler rüber und meint:

„Hier haben Sie einen Taler, nun lassen Sie mich in Ruhe!“

Lloyd-
Pfingst - Mittelmeerfahrt
22.5. - 10.6. / Fahrpreis ab RM 385.-

"Columbus" - Madeira fahrt
7.7. - 19.7. / Fahrpreis ab RM 250.-

"Columbus" -
Schottland - Norwegen fahrt
20. - 27.7., 28.7. - 4.8. / ab RM 145.-

Im Urlaub nach Amerika
Fahrpreise von ca. RM 482.- an aufw.
(Mindestpreise nach Maßgabe vorhand. Plätze
Auskunft und Prospekte durch die Bezirksvertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Abteilg. Beratungsstelle für Seereisen

Anzug-
Stoffe
billig
Ab 780 erhalten
Sie bei uns
schön. Anzugstoff aus reinem Kammgarn. Muster an Private kostenlos hin u. zurück ohne Kaufzwang.
Aachener Tuchverlag
Reiners, Aachen 101

Kaufe
Preiswert
Musikinstrumente
spez. Handharmonikas
von RM 4,40 ab
über 1 Million Dank-
Kunden, der schreiben
Musikinstr.-Fabrik
Meinel & Herold
Klingenthal Nr. 323
Versand an Private
Katalog umsonst

Liliput
HARTMANN
die komprimierte Damenbinde
für Beruf, Reise und Sport

Hier spricht Stricker!
Zutried. Käufer, unser Ehrgeiz. Gute Räder uns. Versprechen. Der neue Katalog beweist uns. Leistungsfähigkeit. Anfordern.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 309

Marquardt
boote
begeistern alle.
Gratis-Prospekt
MARQUARDT-
Faltbootwerft
Heilbronn a. N. 75

Graue
Haare
verschwinden d. einfaches Mittel. Keine Farbe! Näh. Frau A. Müller, München. Alpenrosenstr. 2/G 222

Piano Künstler-
Harmonikas
von 28 1/2 Mk. an bis 500 Mark pro Stück.
Billigere Harmonikas von 5 Mk. an. Gratis-Katalog franko!
Herfeld & Co.
Neuenrade Nr. 38

Katalog umsonst!
20 000
Dankschreiben!
Eigene Fabrik!
Alle Musikw.
E. Kress Nachf.
Klingenthal 275

Katalog über
Zauber-
Kunst gratis
János Bartl
Hamburg 36/4

Größer werden
kann jeder bis zum 30. Jahre durch uns. bewährte Aufbau-Methode.
Nur RM. 2,85 u. Porto
Prosp. frei! **HELLAS,**
Berlin-Lichterfelde 103

Photo
Ansichtssendung Photo-Tausch. Fernberatung. Teilzahlung. Gratis-Katalog B 40, 320 Seiten. Gelegenheitsliste

Der
Photo-
Porst
Nürnberg - A.
NW 40
Der Welt größtes Photo-Spezial-Haus.

Bevorzugt bei Einkäufen unsere Inserenten
Miguel Pelte
fordern Sie kostenlos Katalog
Miguel
Blankenburg-Harz 61

EMGE
Luftgewehre
mit Feinstellabzug. EM-GE Gas- u. Leuchtpistolen, Start- u. Alarmpistolen verdienen Ihr Vertrauen! Ohne Waffenschein dch. den Fachhandel. Liste frei!
Moritz & Gerstenberger
Waffenfabk., Zella-Mehlis 37 i Th.

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 162

Ausbildung
zum Ing.-Kaufm. Progr. frei Privatschule für Fernunterricht J. Fritz. Berlin W 57

Rücksendungsrecht
bei Nichtgefallen innerhalb 14 Tagen

39 Mk. billiger!
nur 3- monatl.
Meyers
Kleines
Konversationslexikon nach dem neuesten Stand, in 9. Aufl. inf. Großherstellig. nur 30 RM. (statt 69 RM. f. d. vorher. Aufl.). 3 dicke Lexikone. 72000 Stichwörter. m. 4270 Abb. u. 2525 S. Wir liefern alle 3 Bde. sof. ohne Anz. u. ohne Nachg. 10 Monatsraten à 3 RM. ab nächstem Monatsanfang. b. p. k. l. Einhalt. Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorbehalten.
Prosp. kostenlos. Fackelverlag
Abtlg. Reisebuchhandlung
Stuttgart-N 132

Schreibkrampf
Zistern
Angstgefühle. Brosch kostenlos. Hugo Wolff
Berlin-Zehlendorf 7

PIONIER
FALTBOOT
mit seinem starren Gitterträger und mit der unverwundlichen Stahlhaut - ein Meisterwerk
44 seiteiger, illustr. Katalog auf Anfrage kostenlos durch
PIONIER
FALTBOOTWERFT
BAD TOLZ 25

Schreibkrampf
Zistern
Angstgefühle. Brosch kostenlos. Hugo Wolff
Berlin-Zehlendorf 7

PIONIER
FALTBOOT
mit seinem starren Gitterträger und mit der unverwundlichen Stahlhaut - ein Meisterwerk
44 seiteiger, illustr. Katalog auf Anfrage kostenlos durch
PIONIER
FALTBOOTWERFT
BAD TOLZ 25

PIONIER
FALTBOOT
mit seinem starren Gitterträger und mit der unverwundlichen Stahlhaut - ein Meisterwerk
44 seiteiger, illustr. Katalog auf Anfrage kostenlos durch
PIONIER
FALTBOOTWERFT
BAD TOLZ 25

Alle Arten
KLISCHEES
Südd. Klischee-Anstalt
MAX FICHTNER
MÜNCHEN
LIEBHERRSTR. 4
TEL. 25783

1936 billige Preise!
Die beliebtesten Vaterland-Räder
RM. 29⁵⁰
an
Mit Stoßdämpfer kleiner Mehrpr. Dyn. Beleuchtg. v. M. 4.- an. Katalog kostenlos. Tägl. Dankschreiben u. Nachbestell.
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade i. Westf. Nr. 127

überall beliebt
der Mann mit der Kamera. 1/2 angezählt. Rest in kleinen Raten. Nur gute Marken. Voigtlander, Zeiss Ikon usw. Sondermodell für 6/9 und 4,5/6 mit 4,5 Optik. Selbstausl. 35.- RM. Katalog. Ansichtssendung kostenlos. Garant durch Niedersachsens größtes Photohaus
PHOTO GÜNTHER
HANNOVER 23
Nikolaistraße 4

13 500 Briefmarken, alle verschieden. 6500 zu 1 1/2 Pf. weit. 7000 zu 3 1/2 Pf. z. Ausuchen. Keine Mindestabnahme. Probefrei. geg. Berufsangab. Marken-Schneider, Reutlingen J 106.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen. Beseitigt schnell, sicher u. unblutig
Kukirol
Millionenfach bewährt
Schachtel 75 Pf.
In Apothek. u. Drogerien

Reine Stimme durch
DE HILLERS PFEFFERMINZ



Fahningen

heilwasser



MIT SONDERKOMMANDO BETRAUT

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Starace, hat Auftrag von dem italienischen Regierungschef, die Truppenbewegungen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz zu überwachen. Bei seinem Eintreffen in Gondar, der einstigen Hauptstadt von Abessinien, wurde er von den unterworfenen Einwohnern empfangen. Im Hintergrund die Ruinen des alten, berühmten Kaiserpalastes von Gondar.

DIE KAMERA SIEHT MEHR ALS WIR



„STOSSSTRUPP HITLER VON 1923“ IN STETTIN

Angehörige des historischen Stoßtrupps besichtigen den Stettiner Hafen. Den alten Kampfgenossen wurde beim Marsch durch die Straßen Stettins ein begeisterter Empfang zuteil.



AGYPTENS NEUER KÖNIG FARUK I.

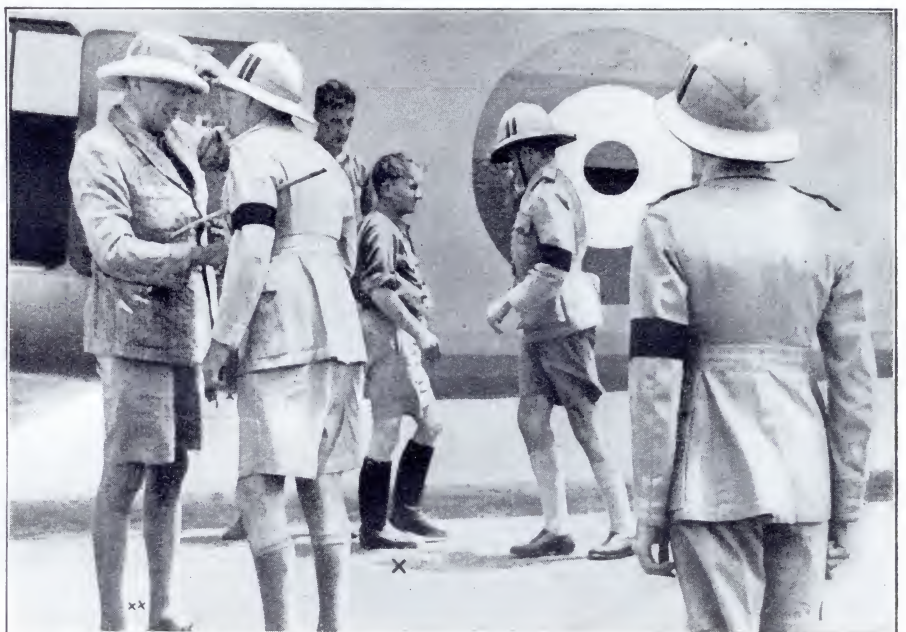
Der erst 16jährige Herrscher hat als Prinz seine Erziehung in London genossen. Bis zu seiner Großjährigkeit, die er nach ägyptischer Rechtsauffassung im August 1937 erlangt, werden die Geschicke des Landes von einem Regentschaftsrat überwacht.

Aufnahmen:
Weltbild (3), Associated Press (2).



LAVAL UNTER DEN WÄHLERN

Mit dem Stimmschein in der Hand begibt sich Pierre Laval, heute Senator des Departements Seine, das eine starke Zunahme an Kommunisten zu verzeichnen hatte, zur Wahlurne.



VERSCHOLLEN GEWESEN UND WIEDER AUFGEFUNDEN

Der deutsche Gesandte v. Stohrer in Ägypten war von einem Automobilausflug in die Wüste nicht zurückgekehrt. Niemand konnte sich sein Verschwinden erklären, denn v. Stohrer, ein routinierter Wüstenfahrer, hatte schon oft Sandstürme und Autopanzen bei solchen Fahrten glücklich überstanden. Zwölf Bomber der britischen Luftstreitkräfte suchten nach dem Vermissten. Die Fliegeroffiziere Mac North und Richardson entdeckten ihn schließlich und brachten ihn wohlbehalten zurück.
v. Stohrer (xx) und sein Mechaniker (x).

Jagd nach dem

VON DEN DEUTSCHEN FOR-
SCHUNGEN ÜBER DIE WIND-
VERHÄLTNISSE ISLANDS,



Der Ausreißer!

Ein Windmeßballon deutscher Forscher auf Island, der mit wertvollsten Instrumenten im Korb durch eine plötzlich auftretende Bö vom Sturm entführt wurde. Die Gondel birgt die Meßinstrumente, aus denen man Windstärke, Temperatur, Ballonhöhe in Kurven aufgezeichnet abliest.



Eine junge isländische Bäuerin sieht zum ersten Male einen Ballon. Sie weiß in der Einsamkeit des inneren Islands nicht, wie bald regelmäßig Flugzeuge ihre Motoren in Islands Stille dröhnen lassen werden.



Die leuchtende Silberfugel hat sich erheben; der Wind hat das Fesselseil zerrissen, und der Ballon droht ins Meer zu treiben. Über der Küste schlägt der Wind — typisch für Island — um und treibt den Ballon nordwestwärts ins Land.



Der Wind jagt den Ballon über Islands Gletscherwüsten. Schemenhaft folgt ihm sein Schatten über das wellige Land.

Links: Die Verfolger im Auto fahren oft ohne Weg einfach durch die flachen Flüsse immer dem Ballon nach.

Ziehen Sie auf einem Globus die kürzeste Verbindungsgerade zwischen Berlin und Chicago!

Sie geht über Island und Südgrönland.

In allernächster Zukunft wird Island Stützpunkt für die im Entstehen begriffene transatlantische Fluglinie sein.

Für alle Flugzeugführer ist die genaue Kenntnis der Wettergestaltung und der Windverhältnisse auf der Flugstrecke von entscheidender Wichtigkeit für die Sicherheit des Fluges. Darum werden die zu überfliegenden Gebiete von den Sachverständigen aufs eifrigste untersucht.

Bis zu 2000 Meter Höhe werden Richtung und Stärke des Windes festgestellt und die Voraussetzungen der Entstehung und Veränderung geprüft. Bei diesen Untersuchungen riß eine plötzlich auftretende Bö den zu diesen Untersuchungen verwendeten Fesselfallon mit.

Um den wertvollen Ballon und die im

Ballon

DAS DEMNÄCHST FLUGSTÜTZPUNKT FÜR DIE TRANSATLANTISCHE FLUGLINIE WIRD, BRINGEN UNSERE BILDER EINEN LAUNIGEN BERICHT

Korbe befindlichen Instrumente zu bergen, verfolgten ihn zwei Expeditionsmitglieder quer durch Island. Bei dieser Gelegenheit durchquerte der deutsche Kleinwagen der Forscher die ganze Insel von Süd nach Nord. Es gelang nach wechsel-

vollem Hin und Her, den Ballon am Rande der Küste zu bergen, zur Freude der Forscher, die es sehr bedauert hätten, wenn Ballon und Instrumente im Meer versunken wären. In 45stündiger Wettfahrt mit dem Winde blieben die Verfolger Sieger.



Der Wind wird zum Sturm. Mühsam kämpft sich das Islandpony eines Bauern durch die wuchtigen Stöße. Der nächtliche Sturm reißt den Ballon mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Höhe, die Verfolgung scheint aussichtslos.

Aufnahmen:
Dr. Burkert.

Unten: Die Mühe hat sich gelohnt. Nach 45stündiger Verfolgung ist der Ballon gefunden. An einem Felsen hat er einen Riß bekommen, das Wasserstoffgas strömte aus und die Hülle fiel zu Boden. Groß ist die Freude über die Unversehrtheit des Wichtigsten: der Meßgeräte.

Die Verfolgung des Flüchtlings
Der Ballon hat sich in Felsklüften verfangen, und die Verfolger eilen durch einen Gletscherbach, um ihn zu holen. . . da reißt ein neuer Windstoß ihn wieder fort.



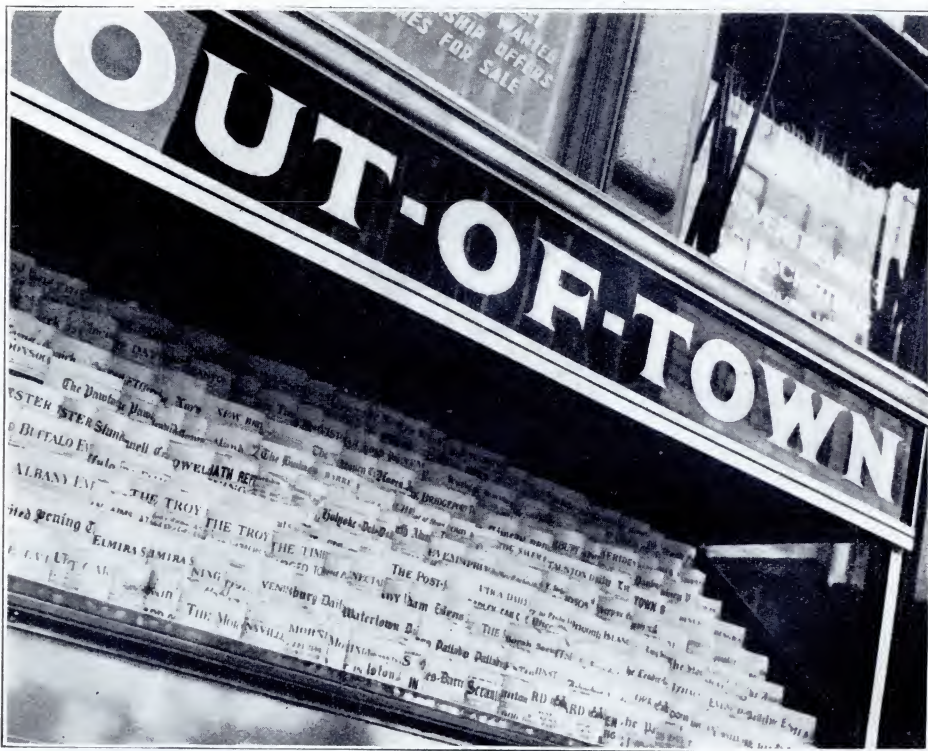
Links: Bei Sonnenaufgang sehen die Verfolger an der Küste den Ballon. Die Hülle ist schlaff geworden, der Ballon sinkt. Jetzt endlich, nach einer mühseligen, strapazenreichen Jagd, wird es gelingen, Ballon, Korb und Instrumente zu bergen. Werden sie noch intakt sein?





Zeugenbank
oder
Betgestühl?

Keines von beiden, sondern nur ein Teil der Wartetabellen einer New Yorker Schnellbefehlungsanstalt. Innerhalb von vier bis sechs Minuten werden die fertig befohlten Schube wieder in die Kabine zurückgegeben.



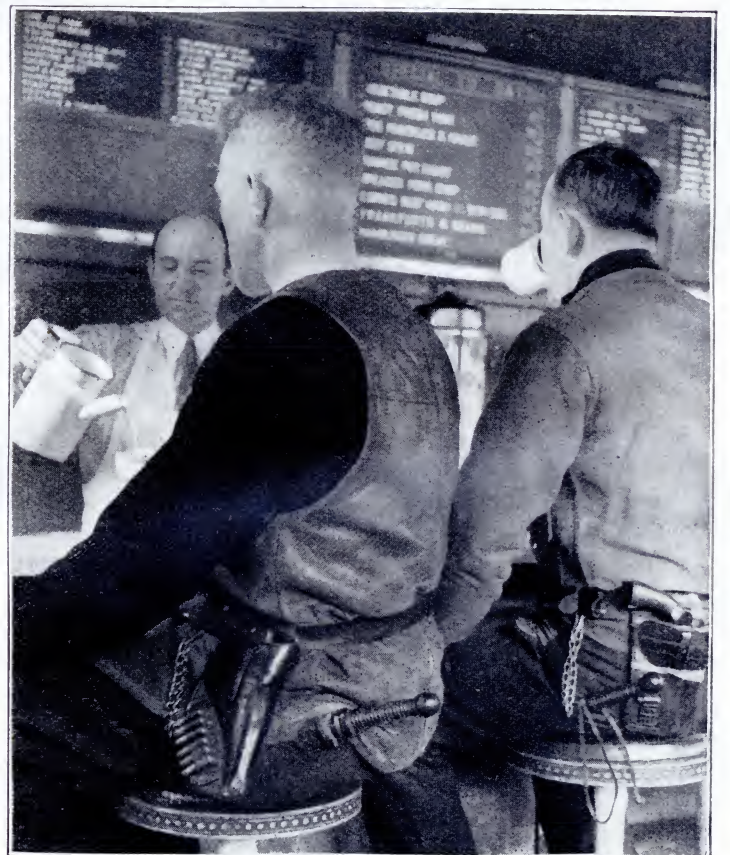
„Out-of-town-papers“.
Teilauslage eines Zeitungshändlers, der nur amerikanische Provinzblätter verkauft.

Aufnahmen: Assoc. Press.



Links:
Das elektrische Schuhreinigen.
In verschiedenen Straßen von New York findet man Geschäfte, in denen die Schuhe elektrisch gereinigt werden. Die Bürsten sind an eine elektrische Leitung angeschlossen; der Preis für diese angeblich besonders schöne Reinigung beträgt 5 Cents.

KURIOSES AMERIKA



Kaffeetrinken — bis an die Zähne bewaffnet.
Zwei New Yorker Polizisten haben sich ihrer Uniformröcke entledigt und nehmen an einer Bar den Kaffee ein. Zwanglos kann man ihre Kriegsbemalung studieren.



Auf Rollschuhen
durch die Arbeitsäle.

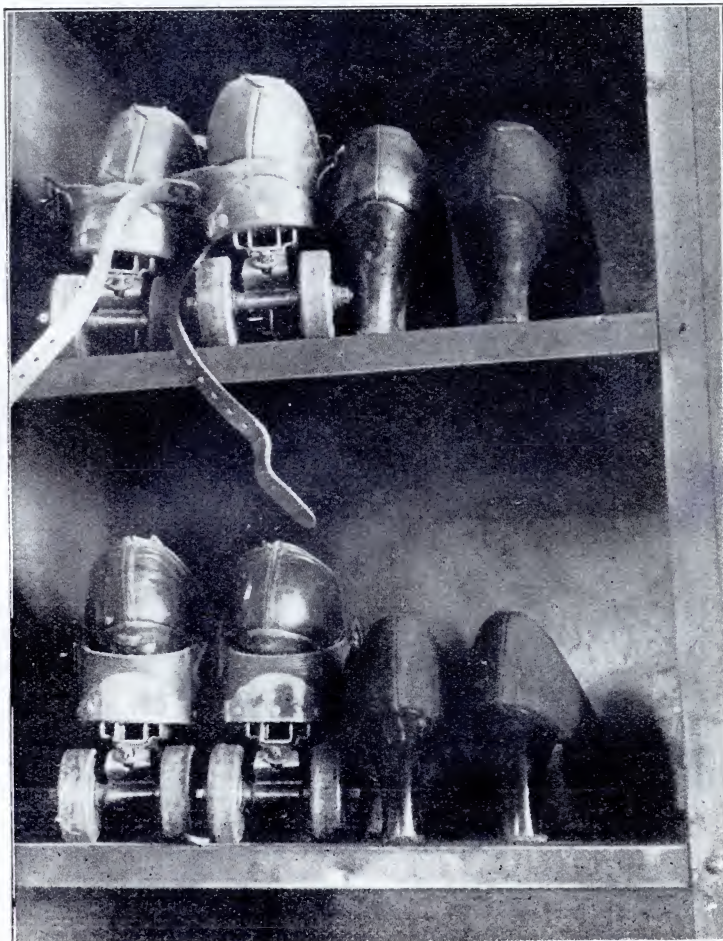
Die Telegramm-Verteilerinnen einer großen amerikanischen Telegraphengesellschaft sind mit Rollschuhen ausgerüstet, um die weitläufigen Räume mit größerer Schnelligkeit durchqueren zu können.



Die Rohrpost im Hause ist eine Selbstverständlichkeit bei modernen Großbetrieben. Wenn dagegen Nachrichten durch die riesigen Räume eines einzigen Stockwerks an hundert verschiedene Plätze verteilt werden sollen, wie es im Betrieb einer großen amerikanischen Nachrichtenagentur der Fall ist, so kann der Rollschuh als zweckmäßiges Beförderungsmittel gelten. Jede Sekunde ist kostbar; ungeduldig warten bereits die Schriftleitungen in den fernsten Staaten. Das Fräulein auf Rollschuhen weiß, wie sehr es auf höchste Geschwindigkeit ankommt.

Dienst auf Rollschuhen

KINDERSPIELZEUG WIRD BERUFSGERÄT



Auch der
kleinste Zeit-
gewinn ist von
Bedeutung.

Depeschen werden
von der Einlaufstelle
an die Beamtinnen
der verschiedenen
Stationen verteilt.

Aufnahmen:
Associated Press.

Nach der
Arbeit.

In den Garderoben-
schränken der Ver-
teilerinnen stehen
Rollschuhe — ein un-
gewöhnliches Bild.

Einmal noch



Das ging noch einmal gerade gut ab! Etwas mehr Pech, und der Stier hätte den Espada auf die Hörner genommen!

Unzählig sind die Zwischenfälle, bei denen es noch eben glimpflich abgeht. Jeder hat einmal in Sekunden höchster Gefahr geschwebt und — ist heil herausgekommen. Selten aber nur gelingen der Kamera solche Aufnahmen.

mit
einem



Aufnahmen:
Scherls Bilderdienst.



Im Kreis: Das Kraft-
rad überschlägt sich —
der Fahrer bleibt un-
versehrt.

Dieser Bergsteiger kann von Glück
sagen, daß er aus nur sieben Meter
Höhe in tiefen Schnee stürzte. Er kam
mit dem bloßen Schrecken davon.

"Blauen Äuge" davongekommen

Verlag: Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO, Tierärztstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131; zwischen 12-2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Bestellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitungsvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postfachkonto: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postfach III 7205; Warschau, Polen 190423; Budapest 13532; Beograd 68237; Bukarest 24968. Bank: Baner. Hypotheken- u. Wechselbank München, Filiale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindefbank, Girozentrale, München, Briener Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG, München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depotkassette Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39-41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptschriftleiter: Dietrich Voder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg; verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehans M. Müller & Sohn AG, München. / Für Bild- und Texteinblendungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildeinblendung aus dem Leben der Bewegung muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. D. A. 1.36: über 685000 Stück, Anzeigenpreis laut aufliegender Preisliste Nr. 3. [ABCDEF]

Copyright 1936 by Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO, Printed in Germany